

**Verleihung der Kulturpreise 2004 im Landkreis Starnberg
Preisträger: "Unser Dorf e.V." Weßling**

Laudatio von Bürgermeisterin Monika Meyer-Brühl



16. ■ 1.2005

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr **geehrte Preisträger des Kulturpreises** unseres Landkreises,
sehr geehrte Damen und **Herren**,

als ich vor **einigen** Wochen gebeten **wurde**, für den Verein „Unser Dorf“ im Rahmen der heutigen **Preisverleihung** die Laudatio zu halten, willigte ich ganz spontan ein. Schließlich **kenne** ich den Verein und die **dazugehörigen** Menschen **recht gut** und manche jahrzehntelang, **dachte** ich **mir**. **Ein leichtes** Kribbeln **in** der Magengegend **missachtete** ich **leichtsinnig**, beruhigte es mit: eine **Bürgermeisterin** kann so was – das wird **schließlich** erwartet – und überhaupt, bis zum November ist ja noch ewig Zeit! **Das** war sozusagen die Phase eins.

Phase zwei **trat schlagartig ein**, **als ich** den **Namen** meines **Laudatorenpartners** erfuhr. Auch **das** noch: ein gelernter Literat, erfolgreicher **Geschichtenerzähler** – **und** ausgestattet **mit** viel **Humor** und **außergewöhnlichem** Erzählertalent! Das hast davon – **flüsterte** die innere Stimme **einer** kleinen **Dorfbürgermeisterin** – selber Schuld, was **drängst** dich auch immer **vor**.

Phase drei **war bestimmt** von **Fluchtfantasien** und ihren **Begründungen**, wie einbrechende **Grippeepidemien**, eine feindliche **Übernahme des** Flughafens **Oberpfaffenhofen** **durch den** **Nachbarbürgermeister**, **oder** schlicht eine **urplötzliche** **Unpässlichkeit** mit **Verhinderungsbegründung**.

Die Realität dominierte die Phase vier **mit der** Erkenntnis: **Da musst** **durch!** **Und so bin** ich heute hier, um das **Lob** für viel geleistete **Arbeit**

auszusprechen. Die Arbeit des Vereins „Unser Dorf“ Denkmaler-Kultur, Ortsbild e.V. zu beschreiben, ist nicht ganz einfach.

Es ist weder ein Heimatverein, noch ein reiner Kulturverein, noch eine Denkmalschutzgemeinschaft. Er ist etwas ganz **besonderes**.

1990 gegründet mit dem **Ziel, erhaltenswerte Denkmäler zu** bewahren (hier speziell den alten **Pfarrstadel**) die örtliche Kultur zu fördern und die ursprüngliche Struktur im Ortsbild zu erhalten, **stieß** der Verein **sozusagen** in eine **Marktlücke**. Anders ist der Zulauf an Mitgliedern im **vereinsstarken Ort** wahrlich nicht zu erklären. Inzwischen zählt der Verein 470 Mitglieder.

Das Bewahrende, das Bewahren **wollen alleine** war **es** sicher nicht, was die Faszination ausstrahlte, es war eher der massive Willen, den Ort zu gestalten, **aktiv** in das Geschehen einzugreifen, mit kritischen aber durchwegs konstruktiven Mitteln und Angeboten **etwas** zu tun. Wer heute den Pfarrstadel besucht, ganz gleich zu welcher Tageszeit oder zu welchem Anlass, **ist** begeistert von der gelungenen Renovierung und dem gesamten wunderschönen Ensemble.

Wer erinnert sich noch an **den** verfallenden von sich hin dümpelnden Stadel, voll gestellt mit altem Gerümpel? Wer erinnert sich an die **wochenlangen** Entrümpelungen, die **ganze** Knochenarbeit in Staub und Dreck? Das Konzert im geräumten **Stadel** mit den Professoren Siegfried Mauser und **Gottfried** Schneider, mit **Werken** von **Mozart, Beethoven, Ravel** und **Bielas** und Teilnehmern **aus** der ganzen **Ortschaft** ist legendär **und** ein Meilenstein zur endgültigen **Renovierung** und feierlichen Eröffnung im Jahre 2002,

Die Pioniere **des Gründungsvorstandes**

Michael Pimperl, Ulrich Chorherr, Dr. **Augustin Müller**, Helga Grünwald, Erich Rüba und Gottfried Weber sowie weitere **Gründungsmitglieder** **Christoph Angerbauer**, Rosa **Beblo**, Vera Appel und Inge Chorherr, haben sich wahrlich unseren Dank verdient. Man kennt den Verein „Unser Dorf“ nicht wenn man glaubt, nun sei ein Ziel erreicht. Weit gefehlt! Die alte **Vorstandschafft** übergab an eine **neue**, die kraftvoll und **energiegeladen** weitermachte. Herr Dieter **Oberg**, Frau **Brigitte Weiss**, Herr Dieter **Maus**, Frau **Birgit** van der Pipen und Herr **Dietmar Kuss** sind ein gutes Team – Anwälte **Weßlinger Kultur** und darüber hinaus. Sie stehen für einen **sehr** komplexen **Kulturbegriff**. **Wie** erklärt man ihn? Kultur als Zierrat, Kultur als **Feiertagsbeschäftigung**, sozusagen als gute Stube, die man **nur** am Sonntag betreten darf? Darf der Werktag, das tägliche **Leben** mit Kultur nichts am Hut haben?

Wie durchbricht man gegebene Schranken, wie **integriert** man Kultur ins tägliche Leben? Herr Dr. Emmrich aus **Gilching** hat uns **eine** sehr schöne Definition dafür geliefert: **Kultur** ist die Summe menschlicher **Lebensgestaltung** und **Weltgestaltung** im Kampf gegen das Chaos aus Dummheit, Selbstsucht und Feindschaft. Kultur ist die Mobilisierung aller ordnenden und heilenden **Kräfte** und Chancen, die den Menschen **über** sich selbst hinausschauen **lassen**. Ein hoher Anspruch ist das, aber **sehr** treffend wie ich meine,

Unser Dorf gibt eine Zeitschrift heraus, verteilt diese kostenlos im **Ort** – sie erfreut sich wachsender Beliebtheit. Die Lesungen und Konzerte im **Pfarrstadel** sind von **hoher** Qualität, ohne elitär **zu** sein. Namhafte Interpreten mit großen Namen treten auf – der Nachwuchs erhält seine

Chance. Die örtlichen Gruppen aller Ortsteile bieten eine bunte Vielfalt ihres Könnens und einen Treffpunkt aller Stilrichtungen, aller Altersgruppen und aller Ortsteile.

Die Ausstellungen präsentieren sich in einem Rahmen, der professionell gestaltet ist mit Liebe bis ins kleinste Detail, die Eröffnungen habe ich noch nirgends so individuell bewegend erlebt – wie eben im Pfarrstadel unter der Regie von „Unser Dorf“.

Sie liebe Freunde vom Verein haben viel bewegt. Sie haben auch sehr viel Verantwortung über den Einfluss den Sie nehmen, über die Mitarbeit am Leitbild, an Bauleitplanung usw. Dabei „löcken Sie auch ab und zu gegen den Stachel“ – das hält die Gemeinde schon aus!

Das alte Waschhaus, das alte Pumpenhaus und die alte Arrestzelle haben Sie saniert und somit ein Stück Ortsgeschichte wieder belebt. Und meine Damen und Herren, die Bemerkung sei mir erlaubt – ohne die Gemeinde besonders damit zu belasten, Sie greifen selber zur Schaufel, Kelle und sonstigem Werkzeug. Wie oft sehen wir den Schwimmer Willi, den Rüba Erich – ich bedauere sehr, dass er heute nicht da ist - und den Steiner Hans im Blaumann ehrenamtlich werkeln. Sie tun's ohne viel darüber zu reden! Frei nach dem Grundsatz: „Es gibt nichts Gutes – außer man tut es“. Ohne die vielen unermüdlich Tätigen, die ich hier leider nicht erwähnen und namentlich nennen kann, wäre die ganze Arbeit undenkbar.

Sie haben heute Grund zum Feiern – herzlichen Glückwunsch.